

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1966-02-15

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

15. Februar 1966

Verehrter Professor Bussmann, -

heute habe ich aus Nymphenburg den Schriftsatz der Gegenseite plus Beilagen für den Termin vom 24. Februar erhalten und studiert.

Im Ganzen enthält das Dokument wohl nicht sehr viel Neues, wiederholt vielmehr unerlässlicher Weise in der Hauptsache alles schon früher Vorgebrachte.

Da aber diesmal die Behauptung, der Roman "Mephisto" sei ein Produkt der "Privatrache" besonders in den Vordergrund gespielt wird und sogar die Schlusskadenz bestimmt, müssten wir wohl erneut und mit grösstem Nachdruck auf Folgendes hinweisen:

Jedes Nachgelüst bedarf eines Motivs. Ein solches Motiv aber hatte Klaus Mann durchaus nicht bis zu dem Zeitpunkt, da Gründgens begonnen hatte, das meinem Bruder in der Tat verhasste Naziregime mitzuverkörpern und mitzurepräsentieren. Er gehörte zu den Würdenträgern des Dritten Reiches. Diese Würdenträger waren Klaus Mann de facto und in corpore entsetzlich, wobei es nur natürlich ist, dass Wirtschaftsführer - um nur ein Beispiel zu nennen - ihm weniger nahestanden und ihn also weniger in Harnisch brachten als die kulturellen Exponenten des Regimes. Unter diesen aber waren die "Fremden" ihm weniger verabscheuungswürdig, als solche, die einst seine Kameraden gewesen. Gründgens als Görings Staatstheater-Intendant und als einer seiner Staatsräte, - das war ungeheuerlich. Gerade dies Ungeheuerliche aber, von dem Klaus Mann wusste, dass es keineswegs vereinzelt auftrat, sondern scharen- und typenweise vorkam, suchte er im "Mephisto" darzustellen und glaubhaft zu machen. Dass er sich dabei gewisser Züge seines Ex-Schwagers bediente, ist selbstverständlich und wird von niemandem bestritten. Aber "Privatrache"? Rache überhaupt?

Auf die freundlichen Beziehungen, die zwischen Gründgens und mir und Gründgens und Klaus bis zu unserer Emigration anhielten, habe ich in früheren Briefen an Sie wiederholt hingewiesen. Es wird aber wohl nötig sein, zwecks "Ausräumung" des "Privatrache"-Motivs, diesen Tatbestand eindringlich zu erhärten.

Was, im übrigen, wollte der Roman "Mephisto"? Er wollte ein Zeitbild geben, anklägerisch, gewiss. Vor allem aber wollte er erklären. Er wollte verständlich machen, was im Ausland unverständlich schien, dass nämlich und warum eine so grosse Anzahl nicht unbedeutender und ursprünglich gewiss nicht nationalsozialistischer deutscher Künstler den "Pakt mit dem Teufel" eingingen.

re II ee
vom 22.11.66

Zum Thema "Wendepunkt" versus "Turning Point" : Klaus Mann hat zwei volle Jahre - die letzten seines Lebens - daran gewandt, seine Autobiographie in deutscher Sprache neu zu gestalten, wobei er sie nicht nur wesentlich erweiterte sondern auch, wo ihm dies richtig und seiner Nachkriegsstimmung dienlich schien, veränderte.

In Sachen "Privatrache", wie in Sachen "Der Wendepunkt" lege ich Ihnen einen Durchschlag meines Briefes an Herrn Dr. Arras vom 19. Januar 1966 bei. Diese Kopie haben Sie schon damals erhalten.

16. Februar 1966

Ich habe gestern diesen Brief nicht abgeschickt, weil ich von Herrn Spangenberg wusste, dass eine Stellungnahme des Herrn Dr. Arras zum gegnerischen Schriftsatz mich heute erreichen würde. Diese Stellungnahme ist nunmehr eingetroffen und ich habe ihr Neues nicht hinzuzufügen.

Gleichzeitig eingetroffen ist (zufällig) eine Photokopie der Glosse "Zahnärzte und Künstler", die Klaus Mann im Jahre 34 in "Das Neue Tagebuch", Paris, veröffentlichte. Aus der Glosse ist mit grosser Deutlichkeit zu ersehen, dass Klaus Mann gehofft hatte, Gründgens werde - aus welchen Gründen immer - "vor dem Schlimmsten bewahrt bleiben". Dann, nach seinem Auftreten mit Emmi Sonnemann, "gab er ihn eigentlich schon verloren". Jemanden "verloren geben", - moralisch verloren, das bedeutet doch, dass man ernsthaft gehofft hatte, der Verlust würde einem erspart bleiben. Und dann kam er doch, der Verlust, da Gründgens nicht nur zum Staatsempfang eingeladen worden sondern auch photographiert worden war "in traulicher, man kann wohl sagen: intimer Konversation" mit Goebbels.

Es war anno 34, dass Klaus Mann begann, den "Mephisto" zu schreiben. Und nicht vor dem Jahre 34 hatte er Gründgens öffentlich angegriffen. "Privatrache" ? Dreiste Lüge.

Mit den freundlichsten Grüßen wie immer

Ihre sehr ergebene

1000
11/66